

Ansätze für ein Zielartenkonzept „Schmetterlinge“ für den Bereich des Naturparkes Westhavelland

VOLKER THIELE, BERND HEINZE und BRITTA BLUMRICH

Einleitung

Konzepte zu Zielarten spielen sowohl in der Landschaftsplanung als auch bei der Effizienzkontrolle naturschutzfachlicher Maßnahmen eine große Rolle (JOOS & GEISSLER-STROBL 2008). Die zumeist hohe Biodiversität eines Landschaftsraumes wird durch dieses Instrument auf eine übersichtliche Zahl an Taxa „heruntergebrochen“ und damit planerisch beherrschbar. Voraussetzung für das Funktionieren eines solchen Ansatzes ist die Repräsentanz der Anspruchskomplexe dieser Arten bezogen auf die jeweiligen Habitate eines Landschaftsraumes (RECK et al. 2007). Zum anderen sollten die Arten einen hohen Grad an Stenotopie aufweisen und nicht in suboptimale Lebensräume ausweichen können (OEHLKE et al. 1996). Damit sind sie zumeist stark gefährdet und stellen einen sensiblen Indikator für biologische Vielfalt des jeweiligen Ökosystems dar („Flaggschiffcharakter“). Durch die Förderung repräsentativer Zielartenkollektive wird somit die Existenz zahlreicher, anderer Arten gesichert (ALTMOOS 1998, LUNG MV 2004, RECK 2007).

Die Ableitung von Zielartenkollektiven bedarf einer Parametrisierung. Dazu werden Arten herangezogen, die in hohen Gefährdungskategorien der Roten Listen stehen. ZIMMERMANN (2009) schlägt für Brandenburg die Kategorien 1, 2, R sowie Arten der Anhänge II und IV (FFH-Richtlinie 2003) vor. Als wichtige Gruppen sind bisher die Säugetiere, Vögel, Amphibien/Reptilien, Libellen, Heuschrecken, Tagfalter und Gefäßpflanzen definiert. Mecklenburg-Vorpommern (LUNG 2004) stellt die überregionale und starke Gefährdung eines Taxons (BRD, Baltikum, Europa) in den Blickpunkt (Kategorie 2). Darüber hinaus wurden vier funktionale Kriterien definiert. Zu diesen zählen Raumbedeutsamkeit (Verbreitungsschwerpunkte, Endemismus), Indikatorfunktion (Umweltqualität), Repräsentativität (Leitart für Lebensraumtypen/Habitate) und Schlüsselfunktion (Komplexität der Habitatansprüche). Mit ihnen wird die Funktionalität des jeweiligen Lebensraumnetzes gewürdigt. In Mecklenburg-Vorpommern werden 26 terrestrische, limnische und marine Artengruppen für das Zielartenkonzept herangezogen.

Bezogen auf den Naturpark „Westhavelland“ soll innerhalb eines Pflege- und Entwicklungsplanes ein Zielartenkonzept für die Gruppe der Lepidopteren erstellt werden. Auf Grund seiner Lage im nordostdeutschen Tiefland ist es bei diesem Gebiet sinnvoll, bei der Auswahl von Zielarten ähnliche Kriterien wie in den Nachbarländern zur Anwendung zu bringen. Zusätzlich sollten die von ZIMMERMANN (2009) für ganz Brandenburg ausgewiesenen Zielarten diskutiert werden (soweit entsprechende Habitate im Naturpark vorhanden sind). Dabei handelt es sich bei den Tagfaltern um das Große Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*), den Eisenfarbigen Samtfalter (*Hipparchia statilinus*), den Großen Feuerfalter (*Lycaena dispar*), den Schwarzblauen Bläuling (*Maculinea nausithous*) sowie den Großen Moorbläuling (*Maculinea teleius*).

Im Folgenden sollen die Methodik zur Definition der Zielarten und die Zielarten selbst diskutiert werden.

Methodik

Datenbasis

Als Datenbasis für die Abgliederung der Zielarten wurden vornehmlich die vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg übergebenen Nachweislisten für Lepidopteren des Naturparkes „Westhavelland“ herangezogen (BEUTLER 2008). Zudem dienten die langjährigen Erfassungen von HEINZE (ab 1985 im Kreis Havelberg, ab 1994 Teil des Landkreises Stendal) sowie die umfassenden Erhebungen der anhaltischen Entomologen im Elbhavelland (HEINZE, STROBL, KÖNECKE, SCHULZ & HEINEMANN 2006) als Eingangsdaten. Damit liegen geschlossene Funddatenserien über einen sehr langen Zeitraum von über 20 Jahren vor.

Repräsentieren die Erfassungen im Naturpark direkt die Lepidopterenbiozöosen seiner typischen Lebensräume, so wurden die im angrenzenden anhaltischen Teil gewonnenen Daten (Elbhavelland, insbes. Elbhavelwinkel) trotzdem gleichberechtigt mit in die Auswertungen einbezogen. Das ist möglich, da dieser Naturraum einen natürlichen Übergang zu den Luch- und Ländchengebieten des Naturparkes bildet und ähnliche Habitate aufweist (u.a. Untere Havelniederung und Elbtalaue mit Bruch- und Auwäldern, Röhrriechen/Rieden sowie Feuchtwiesen, Talsandgebiete des Schollener Landes mit Magerrasen, Moränenbildungen der Kamernschen Berge mit ausgedehnten Laubmischwäldern und Heidegebiete mit Binnendünen sowie verheidenen Halbtrockenrasen). Somit muss festgestellt werden, dass die Landesgrenze keine Naturraumgrenze darstellt.

Ableitung der für Zielarten wichtigen Habitate

Die Landschaft des Naturparkes „Westhavelland“ wurde wesentlich durch die Weichselvereisung und die nachfolgenden holozänen Prozesse geprägt. So dominieren heute v.a. die breiten und partiell vermoorten Täler von Rhin und Unterer Havelniederung das Gebiet. In den Niederungen sind Mosaik von Bruchwäldern, Röhrriechen und Rieden aufgewachsen. Nach Beginn der menschlichen Nutzung kamen Feuchtwiesen, Weiden und Äcker hinzu. Flussnah existieren periodisch überflutete Auen- und Luchwiesen.

Im Bereich grundwasserferner Talsande und Sanderflächen treten Magerrasen, Kiefernwälder sowie äolische Bildungen (u.a. Dünen) auf. Moränenstandorte bergen das Potential für reichere Mischwälder. Die Uferzonierung der flachen und nährstoffreichen Havelseen besteht aus Schwimmblatt- und Röhrriechengesellschaften.

Kennzeichnend für das Gebiet sind die vielen Ökotope, die als Trennlinien unterschiedlicher Habitate „hot spots“ der Artendiversität darstellen. Auf engem Raum grenzen v.a. Gewässerbiootope an Magerrasen.

Zielarten müssen somit folgende Habitate repräsentieren:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Auen-/Niederungsgehölze ● Laubmischwald frischer und trockener Standorte ● Nadelwald zumeist trockener, sandiger Standorte ● Röhrriechen / Riede | <ul style="list-style-type: none"> ● Feucht-/Nasswiesen ● Frischwiesen ● Magerrasen / Sandheiden ● Moore unterschiedlicher ökologischer Typen |
|---|---|

In den Abbildungen 1 bis 8 (nächste Seite) werden die für das Zielartenkonzept „Schmetterlinge“ wichtige naturräumliche Einheiten in Form von Fotos veranschaulicht. Diese Habitate sollten sich später in der Zusammensetzung der autökologischen Ansprüche der Schmetterlingsbiozönose widerspiegeln.

Vorgehensweise

Auswahl der Arten nach Gefährdungskategorie

Im ersten Schritt wurden die Arten bezüglich ihrer Gefährdungskategorien (1, 2, R) bewertet. Dazu sind die Roten Listen Brandenburg (RL BB, GELBRECHT et al. 2001), Sachsen-Anhalt (RL ST, SCHMIDT et al. 2004) und Deutschland (RL D, BINOT et al. 1998) herangezogen worden. Um der regionalen Relevanz größere Bedeutung zu verleihen, wurde ein gewichtetes Punktesystem eingeführt (Tab. 1). Dabei fand Berücksichtigung, dass der Naturpark „Westhavelland“ in Brandenburg liegt und somit der Roten Liste Brandenburgs die höchste Priorität zukommt. Auf Grund des ähnlichen Naturraums im Elbhavelwinkel wird die Rote Liste Sachsen-Anhalts einbezogen. Die Punktzahl für die gleichen Gefährdungskategorien ist allerdings deutlich geringer gewählt worden. Schließlich kommt die Rote Liste Deutschlands zur Anwendung, wobei auf Grund ihrer eingeschränkten Bedeutung für diesen speziellen Naturraum hier die geringsten Punktzahlen vergeben werden.

Zusätzlich ist festgelegt worden, dass bei Auftreten von Arten der Kategorien 3 (gefährdet), V (Vorwarnliste) und G (Gefährdung anzunehmen) keine Benotung erfolgt. In zwei Fällen treten in Brandenburg nachgewiesene Tiere auf, die in der Roten Liste Sachsen-Anhalts in der Kategorie 0 (ausgestorben oder verschollen) stehen. Für diese wurden 6 Punkte in der Kategorie RL ST vergeben. So entstanden bei der Aufsummierung Punktezahlen zwischen 2 und 14, die Kappungsgrenze zur Aufnahme in die Zielartenliste wurde auf 6 festgelegt.

Tab.1: Punktezahlen für die relevanten Gefährdungskategorie in den Roten Listen

RL BB		RL ST		RL D	
Gk	Punktezahl	Gk	Punktezahl	Gk	Punktezahl
1	6	1	4	1	2
2	3	2	2	2	1
R	3	R	2	R	1

Repräsentanz der Habitate

Im zweiten Schritt wurden die selektierten Arten bezüglich ihrer Repräsentanz für o.g. Habitate abgeprüft. Dazu sind die autökologischen Anspruchskomplexe herangezogen worden. Diese wurden an den vorausgewählten Habitaten „gespiegelt“.

Aus diesen beiden Parametern konnten gefährdete und zugleich für die wichtigsten Naturräume repräsentative Zielarten ausgewählt werden.

Ergebnisse und Diskussion

Die zur Verfügung stehenden Erhebungen wurden zusammengefasst und Dopplungen entfernt. Dadurch ist eine einheitliche Datenbasis erstellt worden, die ca. 630 Arten umfasst. Diese wird aus Platzgründen nicht dargestellt, kann aber bei den Autoren eingesehen werden. Die Arten sind bezüglich ihrer Gefährdung in Kategorien der Roten Listen eingeordnet worden. Aus diesem Datenbestand wurden alle Taxa entfernt, die nicht zumindest einmal die Zielkategorien enthielten. Auf die verbleibenden 93 Datensätze ist das Punktesystem angewandt worden (Tab. 2, S. 56).



Abb. 1: Auwald-Reste bei Elbhochwasser



Abb. 2: Laubmischwald frischer Standorte



Abb. 3: Nadelwald trockner Standorte



Abb. 4: Röhrichte/Riede



Abb. 5: Feucht-/Nasswiese



Abb. 6: Frischwiese



Abb. 7: Magerrasen/Sandheide



Abb. 8: Moor (eutrophes Niedermoor)

Tab. 2:
Abgliederung von Zielarten auf der Basis eines Punktesystems für die Gefährdungskategorien

Name (Gattung, Art)	RLBB	RLST	RLD	BA	Pkt BB	Pkt ST	Pkt D	Pkt ges.
<i>Acanthopsyche atra</i>	2	1	3		3	4		7
<i>Acronicta cuspis</i>	3	2	3			2		2
<i>Acronicta euphorbiae</i>	?	1	3			4		4
<i>Acronicta strigosa</i>	1	1	2		6	4	1	11
<i>Actebia praecox</i>	1	2	2		6	2	1	9
<i>Agrochola laevis</i>	3	2	3			2		2
<i>Anarta myrtilli</i>	-	2	V			2		2
<i>Apatura iris</i>	2	2	V	b.g.	3	2		5
<i>Aporophyla lutulenta</i>	3	1	3			4		4
<i>Aporophyla nigra</i>	2	2	2	b.g.	3	2	1	6
<i>Archanara dissoluta</i>	2	3	3		3			3
<i>Ascotis selenaria</i>	-	R				2		2
<i>Atethmia centrago</i>	3	R	3			2		2
<i>Athetis pallustris</i>	1	1	2		6	4	1	11
<i>Boloria dia</i>	2	2	3	b.g.	3	2		5
<i>Boloria selene</i>	2	-	V	b.g.	3			3
<i>Brenthis ino</i>	2	3	V		3			3
<i>Callopietria juvenina</i>	-	2				2		2
<i>Carterocephalus silvicolus</i>	1	1	2		6	4	1	11
<i>Catephia alchymista</i>	2	2	2		3	2	1	6
<i>Cerura erminea</i>	-	1	V			4		4
<i>Chelis maculosa</i>	1	1	1	s.g.	6	4	2	12
<i>Chesias rufata</i>	2	1	3		3	4		7
<i>Coenobia rufa</i>	2	1	V		3	4		7
<i>Coenonympha arcania</i>	2	2	V	b.g.	3	2		5
<i>Coenonympha glycerion</i>	-	2	3	b.g.		2		2
<i>Coenonympha tullia</i>	2	0	2	b.g.	3	6	1	10
<i>Conistra ligula</i>	2	3	V		3			3
<i>Cosmia diffinis</i>	1	3	2		6		1	7
<i>Cyclophora pendularia</i>	3	R	3			2		2
<i>Diaphora mendica</i>	2	-			3			3
<i>Dicallomera fascelina</i>	2	2	3		3	2		5
<i>Dichonia aprilina</i>	V	2	V			2		2
<i>Dyscia fagaria</i>	1	1	1		6	4	2	12
<i>Eilema griseola</i>	3	2	V			2		2
<i>Eilema sororcula</i>	2	3			3			3
<i>Epilecta linogrisea</i>	3	2	3			2		2
<i>Eremobia ochroleuca</i>	1	1	3		6	4		10
<i>Eupithecia pygmaeata</i>	V	2				2		2
<i>Eupithecia valerianata</i>	2	3			3			3
<i>Gastropacha populifolia</i>	1	1	1	s.g.	6	4	2	12
<i>Hipparchia alcyone</i>	1	1	1	s.g.	6	4	2	12
<i>Hipparchia statilinus</i>	1	1	1	s.g.	6	4	2	12
<i>Hydraecia petasitis</i>	2	2	3		3	2		5
<i>Hyponephele lycaon</i>	2	3	2		3		1	4
<i>Lacanobia aliena</i>	2	2	3		3	2		5
<i>Lasiocampa quercus</i>	3	1	V			4		4
<i>Lemonia dumii</i>	1	1	2	b.g.	6	4	1	11
<i>Limenitis populi</i>	R	2	2	b.g.	3	2	1	6
<i>Lithomoia solidaginis</i>	3	2	3			2		2
<i>Lithophane semibrunnea</i>	R	1	2		3	4	1	8
<i>Lithophane socia</i>	-	1				4		4
<i>Lithostege griseata</i>	2	2	2		3	2	1	6

Name (Gattung, Art)	RLBB	RLST	RLD	BA	Pkt BB	Pkt ST	Pkt D	Pkt ges.
<i>Lycaena alciphron</i>	2	1	2	b.g.	3	4	1	8
<i>Lycaena dispar</i>	2	1	2	b.g.	3	4	1	8
<i>Lycia pomonaria</i>	1	2	3		6	2		8
<i>Lycophotia molothina</i>	2	1	2		3	4	1	8
<i>Lythria purpuraria</i>	2	2	2		3	2	1	6
<i>Macaria artesiaria</i>	2	3	3		3			3
<i>Melitaea cinxia</i>	2	3	2		3		1	4
<i>Melitaea diamina</i>	1	1	3		6	4		10
<i>Minucia lunaris</i>	2	3	3		3			3
<i>Narraga fasciolaria</i>	3	1	2			4	1	5
<i>Nymphalis polychloros</i>	2	3	3	b.g.	3			3
<i>Pelosia muscerda</i>	-	2				2		2
<i>Pelosia obtusa</i>	3	1	3			4		4
<i>Perizoma bifaciata</i>	2	2	3		3	2		5
<i>Perizoma sagittata</i>	2	1	2		3	4		7
<i>Phragmatobia luctifera</i>	2	1	2		3	4	1	8
<i>Plagodis pulveraria</i>	2	V			3	1		4
<i>Plebeius argus</i>	2	3	3	b.g.	3			3
<i>Plebeius idas</i>	2	2	2	b.g.	3	2	1	6
<i>Polychrysis moneta</i>	3	2				2		2
<i>Proserpinus proserpina</i>	V	2	V			2		2
<i>Protolampra sobrina</i>	2	2	2		3	2	1	6
<i>Pseudeustrotia candidula</i>	3	0	2			6	1	7
<i>Rhinoprora debiliata</i>	-	1	V			4		4
<i>Satyrium spini</i>	1	2	3		6	2		8
<i>Satyrium w-album</i>	2	3	3		3			3
<i>Schrankia costaestrigalis</i>	3	1	3			4		4
<i>Sedina buettneri</i>	3	2	3			2		2
<i>Shargacucullia lychnitis</i>	-	1		b.g.		4		4
<i>Spudaea ruticilla</i>	1	0	1	s.g.	6	6	2	14
<i>Staurophora celsia</i>	-	2				2		2
<i>Synansphecchia muscaeformis</i>	2	2	2		3	2	1	6
<i>Synanthedon scoliaeformis</i>	-	2				2		2
<i>Thaumetopoea pinivora</i>	-	2				2		2
<i>Tyria jacobaeae</i>	2	2	V		3	2		5
<i>Xanthia gilvago</i>	2	3	3		3			3
<i>Xestia agathina</i>	2	1	2		3	4	1	8
<i>Xestia castanea</i>	2	1	2		3	4	1	8
<i>Zygaena ephialtes</i>	3	2	3	b.g.		2		2
<i>Zygaena trifolii</i>	2	3	3	b.g.	3			3

Bei einer Grenze von 6 Punkten konnten 37 Taxa abgegliedert werden, die aus Sicht der Gefährdungskategorien von Bedeutung sind. Für diese Arten sind die Habitatansprüche aus der Literatur (u.a. SOUTHWOOD 1961, KOCH 1991, SKOU 1984, 1991, EBERT 1994 a, b, OEHLKE et al. 1996, KÖPPEL 1997, EBERT 1997 a, b, THIELE & CÖSTER 1999, THIELE 2000) extrahiert worden. Dabei fanden besonders Literaturstellen Anwendung, die für die entsprechenden Habtatypen von Bedeutung waren (Tab. 3, S. 58).

Tab. 3:
Biotope, Strata, Nischen und Präferenzen der abgegliederten Zielarten (geordnet nach Lebensräumen)

Artname	Auen/ Niederungsge- höuze	Laubmischwald	Nadelwald	Röhrichte/ Riede	Feucht-/Nass- wiese	Frischwiese	Magerrasen /Sandheiden	Moor	Biotope, Stratum, Nische	Präferenz
<i>Gastropacha populifolia</i>	x	x							Au- und Niederungswälder, Laubmischwälder mit Pappeln	
<i>Catephia alchymista</i>	x	x							lichte Eichenmischwälder, Auwälder	
<i>Pseudeustrotia candidula</i>	x	x							Auen, Waldränder, Lichtungen, feuchte Wiesen	
<i>Carterocephalus silvicolus</i>	x				x			x	feuchte Waldwiesen, Moorwiesen, Bruch- u. Sumpfbereiche	hygrophil
<i>Lemonia dumii</i>	x				x			x	auf feuchten, warmen Standorten im Bereich von Auen, Niederungen und Mooren	thermophil, hygrophil
<i>Coenobia rufa</i>	x							x	Zwischen- und Niedermoore	hygrophil
<i>Perizoma sagittata</i>	x							x	Au- und Bruchwälder, Moore	hygrophil
<i>Acronicta strigosa</i>	x								Auwälder, mit angrenzenden Beständen von Schlehe und Weißdorn	hygrophil
<i>Lithophane semibrunnea</i>	x								Auen und Niederungsgebiete mit Eschenbeständen	
<i>Athetis pallustris</i>	x								Auen und vermoorte Niederungen, feuchte Wiesengesellschaften	
<i>Cosmia diffinis</i>	x								ulmenreiche Hartholzauwälder, Bruchwälder	hygrophil
<i>Spudaea ruticilla</i>		x						x	Heidegebiete, Misch- u. Eichenwälder	thermophil
<i>Limenitis populi</i>		x							luftfeuchte, nicht ganztäglich besonnte Waldmäntel mit <i>Populus tremula</i>	coprophil, oligophag
<i>Lycia pomonaria</i>		x							lichte, frische bis feuchte Stieleichen-Laubwälder	
<i>Lycaena dispar</i>				x					Großseggenriede u. lichte Röhrichte mit <i>Rumex hydro-lapathum</i> u. Blütenpflanzen, wie <i>Cirsium</i> u. <i>Lythrum</i>	hygrophil
<i>Lycaena alciphron</i>					x			x	Ökotonbereich zwischen feuchten Waldwiesen und Magerrasen	
<i>Xestia castanea</i>					x			x	Zwergstrauchheiden, Heidemoore, Sandmagerrasen	thermophil
<i>Melitaea diamina</i>					x				Feuchtwiesen mit Beständen von <i>Valeriana</i> u. <i>Polygonum bistorta</i>	hygrophil

Artname	Auen/ Niederungsge- hölze	Laubmischwald	Nadelwald	Röhrichte/ Riede	Feucht-/Nass- wiese	Frischwiese	Magerrasen /Sandheiden	Moor	Biotope, Stratum, Nische	Präferenz
<i>Lythria purpur- aria</i>						x	x		bodensaure Sandtrockenra- sen mit Beständen von <i>Ru- mex acetosa</i>	thermophil, monophag
<i>Lithostege gri- seata</i>						x			frisches Grünland	
<i>Lycophotia molo- thina</i>							x	x	offene und gebüschreiche <i>Calluna</i> -Heiden auf Sandbö- den	thermophil
<i>Aporophyla nigra</i>							x	x	Ginsterheiden, verheidete Moorgebiete, Halbtrockenra- sen	thermophil
<i>Hipparchia al- cyone</i>			x				x		sandige, trockene Kiefern- wälder, Binnendünen	thermophil
<i>Hipparchia stati- linus</i>			x				x		sandige, trockene Kiefern- wälder, Binnendünen	thermophil
<i>Xestia agathina</i>			x				x		Heidegebiete, trockene Kie- fernwälder	thermophil
<i>Satyrium spini</i>							x		Kreuzdorn-Schlehen- gebüsche xerothermer Standorte, an Trockenrasen angrenzend	thermophil
<i>Plebeius idas</i>							x		<i>Calluna</i> -Heiden und Mager- rasen	thermophil
<i>Chelis maculosa</i>							x		warme, steppenartige Heide- gebiete	thermophil
<i>Phragmatobia luctifera</i>							x		Magerrasen, trocken-heiße Ruderalstandorte	thermophil
<i>Synansphecica muscaeformis</i>							x		Magerrasen und Sandheiden	thermophil
<i>Actebia praecox</i>							x		Sandmagerrasen mit offenen Sandstellen, Binnendünen	thermophil, psammophil
<i>Eremobia ochro- leuca</i>							x		trockenwarme, sonnige Ma- gerrasen, sonnenexponierte Ruderalfluren	thermophil
<i>Chesias rufata</i>							x		Ginsterheiden	thermophil
<i>Dyscia fagara</i>							x		große, offene <i>Calluna</i> -Hei- den	thermophil
<i>Acanthopsyche atra</i>			x					x	Moorwälder und Degrada- tionsstadien, wie verheidete Kiefernwälder	
<i>Coenonympha tullia</i>								x	Moorwiesen, Hoch- und Übergangsmoore mit Woll- gräsern	tyrphophil
<i>Protolampra sobrina</i>								x	Hochmoore mit <i>Vaccinium uliginosum</i> und verheidete Degradationsstadien	tyrphophil

In den nachfolgenden Abbildungen 9–17 werden ausgewählte Zielarten des Naturparkes „Westhavelland“ dargestellt, die mittels der oben beschriebenen Vorgehensweise ermittelt werden konnten.

Abb. 9: *Hipparchia statilinus*Abb. 10: *Carterocephalus silvicolus*Abb. 11: *Chelis maculosa*
(Foto: P. Strobl)Abb. 12: *Catephia alchymista*Abb. 13: *Acronicta strigosa*Abb. 14: *Pseudeustrotia candidula*Abb. 15: *Cosmia diffinis*Abb. 16: *Chesias rufata*Abb. 17: *Dyscia fagaria*

Abb. 9 -17: Zielarten im Naturpark „Westhavelland“ (Auswahl)

(kein reales Größenverhältnis!)

Betrachtet man die prozentuale Aufteilung der Zielarten in Bezug auf die repräsentierten Habitateinheiten des Naturparkes (Basis: autökologische Anspruchskomplexe, vgl. Abb. 18), so fällt auf, dass die Arten der Auen-/Niederungsgehölze und der Magerrasen/Sandheiden mit jeweils 30% dominieren. Damit werden die beiden häufigsten Naturräume („Luch und Ländchen“ oder Niederungen/Auen und grundwasserferne Talsande) angesprochen. Der Anteil dieser beiden Gruppen kann somit als repräsentativ angesehen werden.

Mit jeweils 8 % folgen die Moor- bzw. Feucht-/Nasswiesen-bewohnenden Taxa sowie die Arten der Nadelwälder. Hier werden die ursprünglich weiträumigen, fluss- und seenbegleitenden Niedermoore sowie die Arm- und Zwischenmoore bzw. Kiefernwälder der Sandstandorte repräsentiert. Feucht- und Nasswiesen sind „Produkte“ menschlicher Einflussnahme und stellen bei extensiver Bewirtschaftung Schwerpunkträume der Artendiversität dar. In den Moränenberei-

chen stocken zudem vielfach Laubmischwälder, die ebenfalls 8 % der Lepidopterenarten einen Lebensraum bieten.

Von untergeordneter Bedeutung sind mit 5% bzw. 3% die Frischwiesen- und Röhricht-/ Riedbewohner. Bei erstgenannter Gruppe sind auf Grund der hohen anthropogenen Überformung des Habitats nur noch wenige hochgradig gefährdete Arten zu erwarten, so dass ihr Prozentsatz am Gesamtartvolumen nur relativ gering sein kann. Der kleine Anteil von Röhricht- und Riedarten dürfte auf die geringe Bearbeitungsintensität dieser Lebensräume (zumeist schlechte Erreichbarkeit) zurückzuführen sein.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass das Gros der Lebensräume durch die Zielarten hinreichend repräsentiert ist. Das vorgestellte Zielartenkonzept für die Schmetterlinge ist damit praktisch anwendbar.

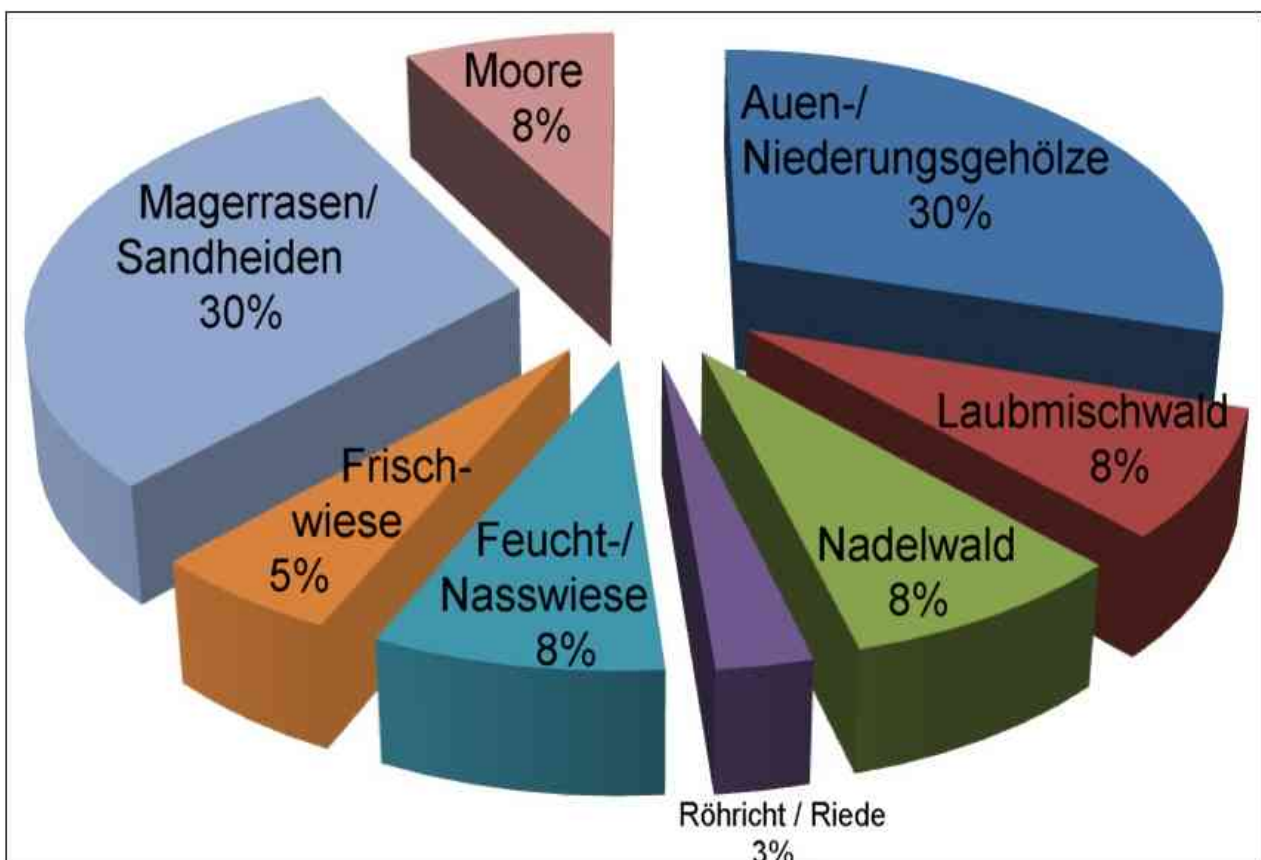


Abb. 18: Prozentuale Anteile der über die autökologischen Anspuchskomplexe der Zielarten ermittelten Zugehörigkeit zu den beschriebenen Habitateinheiten. Bei dieser Rechnung sind jeweils die vorherrschenden Ansprüche der jeweiligen Taxa gewertet worden, so dass eine Verzerrung des Bildes durch Mehrfachnennung weitestgehend vermieden wird.

Danksagung

Die Autoren möchten sich beim Naturpark Westhavelland (Herrn Haase) für die Bereitstellung der brandenburgischen Daten bedanken. Einzelne Fotos wurden von Herrn Strobl dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Literatur

- ALTMOOS, M (1998): Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes regionalisierter Zielarten – dargestellt am Modellbeispiel des Biosphärenreservates Rhön. Laufener Seminarbeiträge 8/98: 127–156.
- BEUTLER, H (2008): schriftliche Mitteilungen.
- BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE, & P. PRETSCHER, (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55, Bonn (Landwirtschaftsverlag), 434 S.
- EBERT, G. (1994a): Die Schmetterlinge Baden Württembergs, Band 3, Nachtfalter. – Stuttgart (Eugen Ulmer), 518 S.
- EBERT, G. (1994b): Die Schmetterlinge Baden Württembergs, Band 4, Nachtfalter. – Stuttgart (Eugen Ulmer), 535 S.
- EBERT, G. (1997a): Die Schmetterlinge Baden Württembergs, Band 5, Nachtfalter. – Stuttgart (Eugen Ulmer), 575 S.
- EBERT, G. (1997b): Die Schmetterlinge Baden Württembergs, Band 6, Nachtfalter. – Stuttgart (Eugen Ulmer), 622 S.
- FFH-RICHTLINIE (2003): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Pflanzen und Tiere (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie). – Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. L 206/7 vom 22.07.1992, Teil II: Nicht veröffentlichungsbedürftige Rechtsakte.
- GELBRECHT, J., D. EICHSTÄDT, U. GÖRITZ, A. KALLIES, L. KÜHNE, A. RICHERT, I. RÖDEL, T. SOBczyk, & M. WEIDLICHT, (2001): Gesamtartenliste und Rote Liste der Schmetterlinge („Macrolepidoptera“) des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 10 (3), Potsdam (UNZE), 62 S.
- HEINZE, B., P. STROBL, F.-W. KÖNECKE, F. SCHULZ, & M. HEINEMANN, (2006): Insekten der Altmark und des Elbhavellandes. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2006, 66 S.
- JOOS, R. & GEISSLER-STROBL, S. (2008): Das Informationssystem „Zielartenkonzept Baden-Württemberg“ – ein innovatives Planungswerkzeug für den Schutz der Artenvielfalt. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 60: 159–164.
- KOCH, M. (1991): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band, bearbeitet von W. HEINICKE. – Leipzig, Radebeul (Neumann Verlag): 792 S.
- KÖPPEL (1997). Die Großschmetterlinge der Rastatter Rheinaue. Habitatwahl sowie Überflutungstoleranz und Überlebensstrategien bei Hochwasser. – Neue Entomologische Nachrichten 39: 1–624.
- LUNG M-V (2004): Zielarten der landesweiten naturschutzfachlichen Planung – Faunistische Artenabfrage. – Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Materialien zur Umwelt 3, 14 S.
- OEHLKE, J., VON BROEN, B., BURGER, F., KIRSCHSTEIN, E. & STAHL, U. (1996): Zoologische Leitarten und Zielarten der bedeutsamsten Biotoptypen des Bundeslandes Brandenburg. – Endbericht im Auftrage des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, erstellt: Fachhochschule Eberswalde, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, 228 S.
- RECK, H., K. HÄNEL, M. HERMANN, & J. SACHTLEBEN, (2007): Zielarten des überörtlichen Biotopverbundes – Zeigerarten für Zerschneidung und Verinselung. – In: Bewältigung räumlich-funktionaler Beeinträchtigungen durch Ableitung von dauerhaften, effizienten Maßnahmen zur Vermeidung und Kompensation. Vorentwurf des Projektberichtes, Deutscher Jagdschutzverband e.V., im Auftrage des Bundesamtes für Naturschutz, 17 S.

- SCHMIDT, P., C. SCHÖNBORN, J. HÄNDEL, T. KARISCH, J. KELLNER, & D. STADIE, (2004): Rote Liste der Schmetterlinge (Lepidoptera) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 388–402.
- SKOU, P. (1984): Nordens Målere. Danmarks Dyreliv. – København & Svendborg (Fauna Bøger & Apollo Bøger), 330 S.
- SKOU, P. (1991): NORDENS Ugler. Danmarks Dyreliv. – Stenstrup (Apollo Books), 565 S.
- SOUTHWOOD, T.R.E. (1961): The number of species of insect associated with various trees. J. Animal Ecol. 30: 1–8.
- THIELE, V. & I. CÖSTER, (1999): Zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna verschiedener Flußaltypen in Mecklenburg-Vorpommern (Lep.). I. Untersuchungsräume und ihr Artenspektrum. – Ent. Nachr. Ber. 43: 87–99.
- THIELE, V. & M. THIELE (1992): Beobachtungen zur Struktur von Raupenfraßgemeinschaften auf Moorbirke (*Betula pubescens* EHRH.) im Teufelsmoor bei Horst (Mecklenburg-Vorpommern) (Lepidoptera). Nachr. entomol. Ver. Apollo (Frankfurt/Main) 13: 213–223.
- THIELE, V. (2000): Zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna verschiedener Flußaltypen in Mecklenburg-Vorpommern (Lep.). II. Zusammensetzung der Schmetterlingsvergesellschaftungen unterschiedlicher Taltypen. – Ent. Nachr. Ber. 44: 137–144.
- ZIMMERMANN, F. (2009). Zielarten für den Biotopverbund im Land Brandenburg. – Power-Point-Vortrag, www.luis.brandenburg.de/presse/fg_wildkorridore/Zimmermann_de.pdf

Anschrift der Verfasser:

Dr. Volker Thiele
Britta Blumrich
Institut biota GmbH
Nebelring 15
18246 Bützow



Bernd Heinze
Lindenstraße 16
39539 Havelberg

Fotos - soweit nicht anders genannt: B. Heinze